

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1. Profil des Trägers**

**1.1 Geschichte, Ziele, Leitbild**

**1.2 Arbeitsfelder**

**1.3 Leitbild SPielbande**

**1.4 Unsere Geschichte**

**1.5 Kindertagesstätte**

**1.6 Mitarbeiterstruktur**

**1.7 Kooperationspartner**

**1.8 Lage der Einrichtung**

**1.9 Qualitätsmanagement**

### **2. Grundsätze unserer Einrichtung**

**2.1 Die zehn Grundrechte des Kindes**

**2.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung**

**2.3 Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes**

**2.4 Inklusion**

**2.5 Ernährung, Bewegung & Gesundheit, Schwimmen**

**2.6 Partizipation**

**2.7 Kinderschutz**

**2.8 Körper und Sexualerziehung**

### **3. Unsere Schwerpunkte**

**3.1 Bewegung**

### **3.2 Wassergewöhnung**

### **3.3 Vorschulischer Bildungsauftrag**

### **3.4 Sprachförderung**

## **4. Gruppenstrukturen**

### **4.1 Eingewöhnung**

### **4.2 Betreuung der Kinder unter drei Jahren**

## **5. Zusammenarbeit mit Eltern**

### **5.1 Elternbeirat**

## **6. Das Leben in der Alltagsgemischten Gruppe**

## 1 Profil des Trägers

### 1.1 Geschichte, Ziele, Leitbild

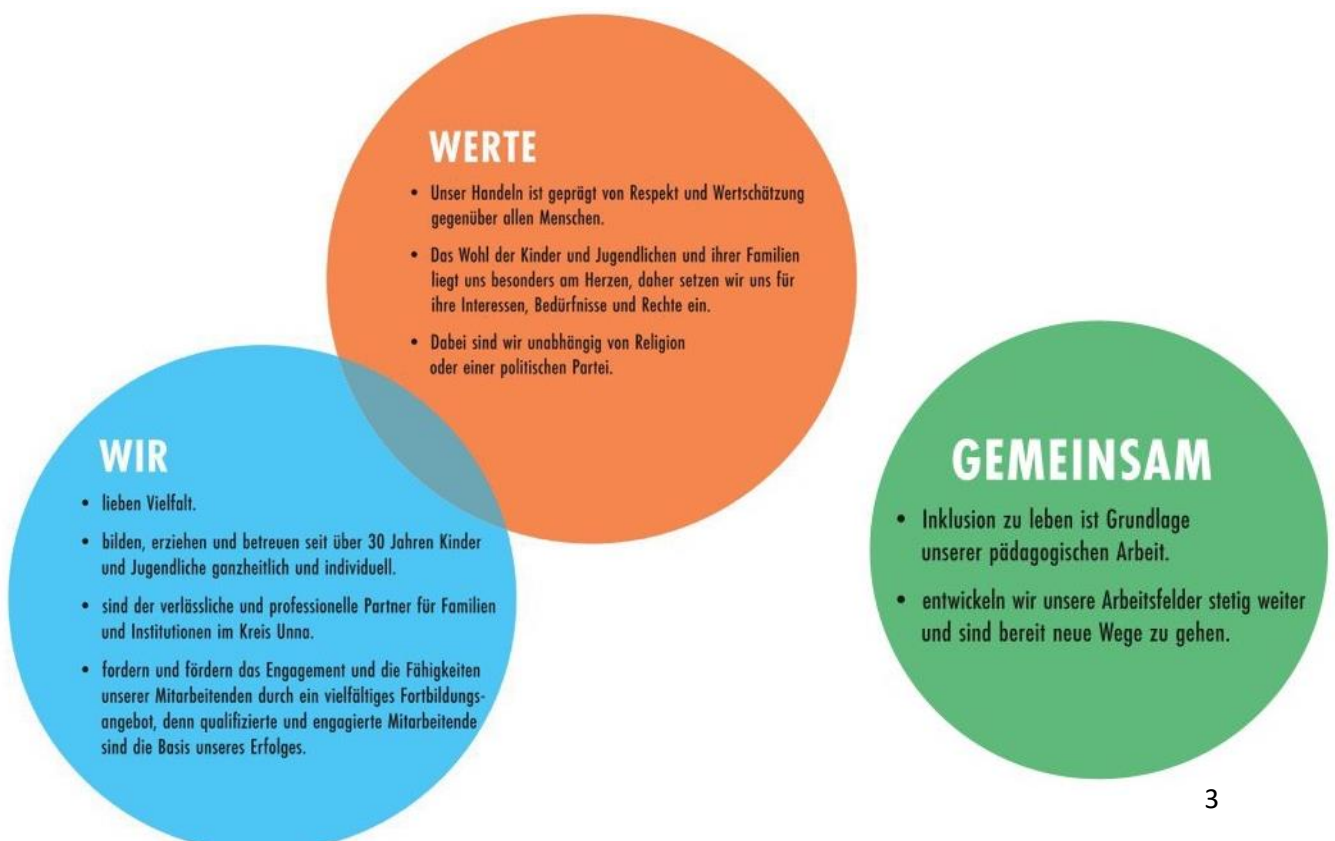
#### Familien im Fokus

1988 wurde der Verein Sozialpädagogische Initiative Unna e.V. mit dem Ziel, Betreuungsplätze für Kinder zu schaffen, gegründet. Durch die öffentliche Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe hatten wir bereits kurz darauf Grund zu feiern: Die Kindertagesstätte an der Vinckestraße wurde eröffnet und bot 35 Kindern die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung.

Seitdem haben wir unser vielfältiges pädagogisches und soziales Angebot immer weiter ausgebaut. Wir bilden, erziehen und betreuen seit über 30 Jahren Kinder und Jugendliche ganzheitlich und individuell. Inzwischen sind wir OGS-Träger, bieten Inklusionsassistenz, Schulsozialarbeit, Familienhilfe und vieles mehr und sind so der verlässliche und professionelle Partner für Familien und Institutionen im Kreis Unna. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen.

Mittlerweile beschäftigen wir über 450 Mitarbeiter\*innen. Uns alle vereint das Bestreben, einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, Kindern einen Raum zur freien Entfaltung zu bieten und ihre Rechte zu wahren.

Wir möchten Familien Begegnungen, Bildung und Beratung ermöglichen und werden auch in Zukunft gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitenden, Personensorgeberechtigten, Mitgliedern und Partner\*innen innovative Wege gehen, um uns immer weiterzuentwickeln.



## 1.2 Arbeitsfelder

Folgende Arbeitsfelder haben sich im Laufe unserer Vereinsgeschichte herausgebildet und werden täglich von unserem multiprofessionellen Team mit Leben gefüllt:

- 1) Kindertagesstätten/Familienzentren
- 2) Offene Ganztagschulen (OGS)
- 3) Inklusionsassistenz
- 4) Übermittagsbetreuung
- 5) Hilfen zur Erziehung
- 6) Schulsozialarbeit
- 7) Individuelle Lernförderung

Eine Übersicht über die verschiedenen Arbeitsfelder gibt die **SPI-Trägerkonzeption**.



## 1.3 Leitbild SPIelbande

Gemein**S**AM

PARTIZI**P**ATION

RAUM & ZE**I**T

SITUATIONSORI**E**NTIERT

INK**L**USION

LE**B**EN

AUST**A**USCH

KOMMU**N**IKATION

**D**ARSTELLUNG

NEUGIERD**E**XPLORATION

## 1.4 Unsere Geschichte

Im März 2022 beschloss der Jugendhilfeausschuss eine neue vierzügige Kindertagesstätte in Bönen zu errichten. Im Zuge dessen, bewarb sich die SPI als Träger für die neue geplante Einrichtung. Mit Beginn des Projektes, übernahm die SPI im August 2022 die bereits bestehende Modulkita in Bönen in der Poststraße am Hauptbahnhof. Im Anschluss konnte mit der Planung und Durchführung begonnen werden. Die KiTa SPielbande eröffnete am 19. September 2022 mit ihrer ersten Gruppe (Elfenbande) von 20 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung. Am 01. Oktober 2022 folgten dann auch die übrigen drei Gruppen (Wichtelbande, Feenbande und Koboldbande). Sodass schon kurz darauf 75 Kinder ihren Alltag in der SPielbande erleben konnten. Für das Jahr 2024 ist der Grundstein für das neue Kitagebäude geplant.

## 1.5 Kindertagesstätte

### S= GemeinSam:

Das Wort Gemeinsam wird in der Einrichtung und in den einzelnen Gruppen sehr großgeschrieben. Die Wichtigkeit der Gemeinschaft ist in vielen Bereichen deutlich erkennbar. Nur durch ein gut funktionierendes Miteinander kann eine große Kindertagesstätte mit ihren vielen Facetten und Besonderheiten funktionieren. Um eine Gruppengröße von z.B. 20 Kindern zu einer Einheit zusammenwachsen zu lassen, bedarf es viel Arbeit, Geduld, Unterstützung von außen und Rücksicht untereinander. Wir als pädagogisches Fachpersonal, versuchen den Kindern diese wichtigen Eigenschaften zu vermitteln und sich zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln zu lassen. „Gemeinsam“ schließt ebenso die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein. Durch eine gute Kooperation der Eltern und dem Fachpersonal, können wir jedes einzelne Kind fördern und ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen für einen guten Bildungsweg geben.

### P=PartiziPation:

Kinder brauchen Räume, in denen sie Möglichkeiten erlernen und wahrnehmen können, um sich und ihre Bedürfnisse ausdrücken zu können. Sie benötigen Erwachsene, die offen sind für kindliche Äußerungen und sie als gleichberechtigte Menschen erkennen und respektieren. Das Spiel ist für Kinder ein wichtiger Bestandteil, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und diese zu bewältigen. Es drückt im Spiel Gefühle aus, bewältigt Ängste und belastende Erlebnisse und entfaltet seine Phantasie. Mit jedem Spiel sei es Funktions-, Konstruktions-, Rollen- oder Regelspiele, erobert das Kind ein Stück Welt. Es übt den Gebrauch seiner Glieder und entfaltet seine geistigen Fähigkeiten. Um den Kindern ein erfülltes Spiel zu ermöglichen, geben wir ihnen Raum, Material und Zeit. Die Räume der Einrichtung entsprechen den kindlichen Entwicklungen jeden Alters und regen den Bildungsprozess an. Ziel der Raumgestaltung ist es, möglichst viele Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen. Jeder Raum vermittelt den Kindern vielfältigste Bildungsmöglichkeiten.

### I=Raum & Zeit:

Unsere Kinder stehen in der heutigen schnelllebigen Zeit unter enormen Druck erwachsen zu werden. Leider haben viele Kinder dadurch nicht die Möglichkeit für ihre Altersstufe wichtige und einmalige Erfahrungen zu sammeln. Unsere Gesellschaft hat durch die Schnelllebigkeit kaum Verständnis und Respekt für diese kleinen und großen Bedürfnisse, die aber für die Entwicklung unserer Kinder von großer Bedeutung sind. Für uns als Einrichtung ist es deswegen wichtig diesen Raum und die Zeit dafür zu schaffen. Unsere Kinder in der Kita haben die Möglichkeit ihre Erfahrungen zu sammeln und ihren Bedürfnissen nachzugehen. Hierbei werden sie von unserem Fachpersonal individuell unterstützt

### E= Situationsorientiert

Der Situationsorientierte Ansatz baut auf individuellen Erfahrungen und Erlebnissen auf, die die Kinder durch Spiel, Sprache, Bewegung usw. ausdrücken. Diese Erfahrungen werden verarbeitet und emotional eingeordnet – dies geschieht durch Projekte, die durch die Kinder angestoßen werden. Bei uns stehen das Verhalten und die individuellen Erfahrungen einzelner Kinder in verschiedenen Situationen, deren mögliche Ursachen und Bedingungen im Fokus.

Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu unterstützen

Kinder haben ein Recht darauf, die Welt, in der sie leben, als ein sicheres Zuhause zu empfinden. Dafür bedarf es elementarpädagogischer Fachkräfte, die allen Kindern ein Modell für Humanität, Werteorientierung, Engagement, Neugierde und Selbstbildungsinteresse sind.

Kinder benötigen für ihre Entwicklung keine isolierten, funktionsorientierten oder kurzfristigen Programmanwendungen. Vielmehr geht es um wirklichkeitsnahe, lebens(raum)bedeutsame und kindorientierte Arbeitsschwerpunkte.

### L= Inklusion:

Bei uns in der Kindertageseinrichtung ist der Gedanke inklusiv zu arbeiten, stark in den Vordergrund geraten, denn wir stellen immer häufiger fest, dass wir Kinder erleben, die sich stark verhaltensauffällig und stark entwicklungsverzögert zeigen. Genauere Beobachtungen zeigten, dass diese Kinder oftmals von seelischer Behinderung nach § 35a SGB betroffen bzw. bedroht sind. Im Januar 2023 stellten wir erstmalig einen Inklusionsantrag.

Inklusion bedeutet für uns das Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Lebenserfahrungen und Bedürfnissen. Es ist uns ein Anliegen, jedem Kind, ob seelisch stabil, beeinträchtigt oder mit Zuwanderergeschichte, die Chancen gemeinsamen Lebens und Lernens zu ermöglichen. Sie sollen Spielsituationen vorfinden, die sie im Miteinander und im Zusammensein mit anderen Kindern gestalten können.

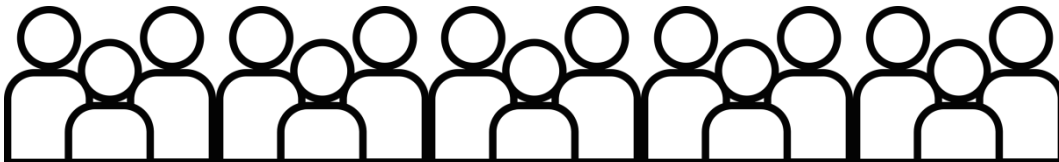
### B= LeBen:

In der SPIelbande ist „Leben in der Bude“ und wir bilden eine harmonische „kleine Familie“.

In den einzelnen Gruppen finden pädagogische Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen statt, die im Alltag der Gruppen integriert sind. Aufgrund des teiloffenen Konzepts entwickeln sich Freundschaften innerhalb der einzelnen Gruppen. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten spielen die Kinder auch mit Kindern anderer Gruppen. So besuchen auch bereits die Kinder der U2-Gruppe die anderen Bereiche. Bei hauswirtschaftlichen Angeboten wie z.B. beim Kuchen backen, können Kinder teilnehmen und ihre Erfahrungen machen. Ebenso ist der lange einladende Flur mit „Leben“ gefüllt, da dieser als zweiter Gruppenraum von den Kindern genutzt werden kann. Jede Gruppe hat einen festen Turnhallentag, wo verschiedene Bewegungsangebote für die Kinder angeboten werden. Gerne und täglich wird das neue und großzügige Außengelände im Vor- und Nachmittagsbereich von allen Gruppen genutzt. Die Räumlichkeiten der Einrichtung werden entsprechen der Jahreszeiten, Themen der Gruppe und Feste gestaltet und bietet damit immer wieder Abwechslung. Neben den alltäglichen festen Angeboten und Ritualen im Kita-Alltag, bietet die SPIelbande über das Jahr verteilt verschiedene Angebote für Kinder, Eltern und Familien an. So werden verschiedene Feste wie der Magische Winterwald, St. Martin, Ostern, Sommerfest usw. gemeinsam gefeiert. Des Weiteren finden Eltern-Kind-Angebote statt, wie das gemeinsame Laternenbasteln zu St. Martin oder die jährliche Gartenaktion. Regelmäßig finden kleine und große Ausflüge in den Gruppen oder mit der gesamten Einrichtung statt. Ebenso können sich die Kinder über die regelmäßige Wassergewöhnung im Hallenbad Bönen freuen.

### A= AustAusch:

In einem Anmeldegespräch können Eltern und Kinder die Einrichtung kennenlernen. Sie werden über die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit informiert.



In Tür- und Angelgesprächen bleibt das pädagogische Fachpersonal mit den Eltern über alltägliche Situationen im Austausch. Entwicklungsgespräche (mit Hilfe der Entwicklungsschnecke und des BaSik- Bogens) finden einmal jährlich statt. Diese dienen als Erfahrungsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern. Zusätzlich werden Übergabe- Protokolle für die Vorschulkinder ausgefüllt, die wiederum mit den Eltern und der jeweiligen Grundschule besprochen werden.



## Pädagogische Konzeption

Ein kollegialer Austausch über das Lernen der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sein. Die Lernprozesse werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Täglich findet eine Frühbesprechung statt, in der eine Fachkraft aus jeder Gruppe vertreten ist. Die Dienstbesprechungen im Großteam finden 2-mal im Monat.

Es werden mit den Kindern Gesprächsanlässe geschaffen, durch:

- Aussagen der Kinder
- gemeinsames Anschauen von Fotos, Portfolios, gemalten Bildern und Bilderbüchern
- Kinderkonferenzen

Des Weiteren bieten wir Elternnachmittage in unterschiedlichen Formen an:

- Informationsnachmittage für neue Kindergartenern
- Elternversammlung (Wahl des Elternbeirates)
- Themengebundene Nachmittage

Zusätzliche erhalten die Eltern Informationsbriefe über die Themen und Projekte, die wir im Kita- Alltag gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und durchführen.

Aushänge, digitale Bilderrahmen, Pinnwände vor den Gruppenräumen und jahreszeitliche Dekorationen spiegeln die aktuellen Themen der pädagogischen Arbeit wider und sorgen für Transparenz bei den Familien.

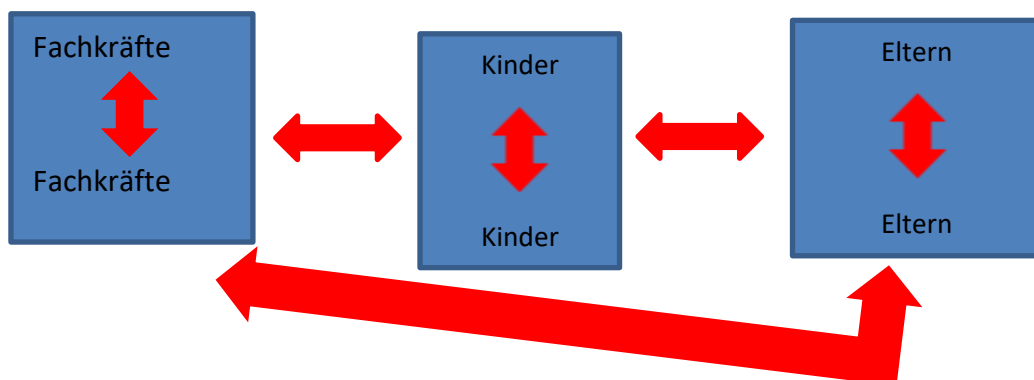
Im Laufe des Kindergartenjahres werden Feste und Aktionen geplant, zu denen die Familien eingeladen werden:

- Tag der offenen Tür
- Laternenumzug
- Magischer Winterwald
- Sommerfest
- Gruppenausflüge (individuell auch in Begleitung der Eltern)
- und Vieles mehr

### N= KommuNikation:

Kommunikation bestimmt unser Miteinander und hat damit maßgeblichen Anteil an unserer täglichen Arbeit.

In unserer Einrichtung kommunizieren tagtäglich verschiedene Personengruppen miteinander:



Diese Personengruppen haben jeweils verschiedene Positionen und damit stark voneinander abweichende Anliegen, Wünsche, Motivationen und Kommunikationsmöglichkeiten.

Eine Haltung, die von Wertschätzung, Offenheit, Ressourcenorientierung, Empathie und Respekt geprägt ist, ist grundsätzlich förderlich für zwischenmenschliche Austauschprozesse jeglicher Art.

Unsere Teamkommunikation ist von Wertschätzung, Offenheit und Toleranz geprägt.

In den Dienstbesprechungen können neben den organisatorischen Dingen, auch Kommunikationsprobleme und Konflikte besprochen werden. So können die pädagogischen Fachkräfte Fallbeispiele aus ihrem beruflichen Alltag vorstellen, die dann im gesamten Team durch eine kollegiale Beratung bearbeitet werden können.

Die Kinder müssen sich mit all ihren Fragen, Ideen, Anliegen, Ängsten und Sorgen ernst genommen fühlen. Dazu gehört z.B., den Kindern etwas zuzutrauen, ihnen nicht immer fertige Antworten auf ihre Fragen zu geben, sondern ihre eigenen Gedanken anzuregen und sie bei der Lösungsfindung zu unterstützen.

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Familien auf Augenhöhe und schaffen eine wertschätzende Bildungspartnerschaft.

#### D= Darstellung:

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen, sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse aller Kinder. Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes an. Gezielte Entwicklungsgespräche finden immer nach dem Geburtstag des Kindes statt. Weitere Austauschmöglichkeiten sind z.B. Tür- und Angelgespräche oder kurzfristig terminierte Gespräche mit den Eltern und Pädagogen.

In der Kita SPielbande dokumentieren wir nach dem anerkannten Beobachtungsbogen und der Entwicklungsschnecke nach Kornelia Schlaaf-Kirschner. Der Beobachtungsbogen beginnt ab dem 4. Lebensmonat und endet mit dem 6. Lebensjahr. Dieser beinhaltet folgende Bereiche:

- Soziales Miteinander
- Sprechen
- Denken
- Hören, Sehen, Verstehen
- Beweglichkeit, Geschicklichkeit
- Körperkontrolle

---

## Pädagogische Konzeption

Die spezifischen Fertigkeiten der Kinder werden in regelmäßigen Abständen erfasst. Durch die Beobachtungen können besondere Begabungen oder Entwicklungsrückstände frühzeitig erkannt werden. Somit kann eine gezielte Förderung geplant und realisiert werden. Zeitlich werden Entwicklungsschritte der Kinder in einer persönlichen Portfolio-Mappe dokumentiert, mit Fotos verdeutlicht und mit den Kindern gestaltet.

In Bezug auf die alltagsintegrierte Sprachbildung, legt das Land NRW fest, dass jede Kindertageseinrichtung ein Verfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung im pädagogischen Alltag einsetzt. Unsere Einrichtung nutzt die alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung BaSik. Im alljährlichen Austausch unter den Fachkräften wird der Entwicklungsstand im sprachlichen Bereich erfasst. BaSik ist durch drei Grundbausteine strukturiert, welche aufeinander aufbauen. Es beginnt mit der Erhebung persönlicher Informationen zu dem Kind (Alter, Erst- und Zweitspracherwerb, Hintergrundwissen). Daraufhin werden Entwicklungsstände der Basiskompetenzen und Sprachbereiche festgehalten.

### E= Exploration

In jedem Kind steckt die Motivation, Neues zu erlernen. Durch Neugierde eignen sich Kinder Wissen an, welches durch wiederkehrende Ereignisse abgespeichert wird und bei Bedarf wieder abgerufen werden kann. Die intrinsische und extrinsische Exploration ist für ein Kind die größte Voraussetzung, um den eigenen Wissenstand zu erweitern und zu festigen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Neugierde (intrinsische Motivation), indem sie die Ideen der Kinder aufgreifen und ihnen den Raum und die Zeit zum Erforschen geben. Ebenso müssen wir als Fachkräfte den Kindern verschiedene Materialien, Räume und Gelegenheiten zur Verfügung stellen, damit weitere Anregungen entstehen und neue Ideen umgesetzt werden können.

Unsere KiTa SPielbande ermöglicht Eltern eine ganztägige Betreuung durch vertrauenswürdige und kompetente Pädagogen. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, wir nehmen die Anregungen der Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien auf und betten sie in die pädagogische Arbeit ein.

Wir haben täglich von 7:00 bis 16:00 geöffnet. In vier altersgemischten Gruppen werden momentan 75 Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zur Einschulung betreut. Die Wichtelbande mit 10 Kindern im Alter von 0,4 Jahren bis 2 Jahren. Die Koboldbande mit 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Die Feenbande und die Elfenbande mit jeweils 20 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung.

Die Sprache hat einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit.

Wir bieten Familien...

- nach dem Zitat SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT den Kindern und ihren Familien verschiedenster Nationalitäten einen Zugang zur gemeinsamen sprachlichen Verständigung.
- die sprachlichen Ressourcen der Fachkräfte zu nutzen. Da Sprache und Kommunikation einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit haben, nutzen wir die Ressourcen unserer Fachkräfte z.B. bei Tür- und Angelgesprächen. Diese verfügen über Fremdsprachenkenntnisse (türkisch, englisch, spanisch, russisch, französisch und persisch), welche sie im Alltag nutzen.
- fortlaufende Angebote wie das Neujahrsfrühstück, das Sommerfest und der Magische Winterwald

Unser Ziel...

- ist es, den Familien über Netzwerkarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen ein größeres Angebot an Unterstützung und Freizeitgestaltung zu schaffen.
- ist es, eine Krabbelgruppe zur vorzeitigen Begegnung, ein entspanntes Kennenlernen und zur langsamen Eingewöhnung der neuen U2 Kinder in die zukünftige Gruppe zu installieren.

Wir bieten Ihnen...

- eine kompetente pädagogische Betreuung ab 4 Monaten bis zur Einschulung von 7:00 bis 16:00 Uhr. Die Betreuung findet in drei unterschiedlichen Betreuungszeiten statt: 35 Std. von 7:30-14:30 Uhr, 35 Std. von 8:00-15:00 Uhr oder 45 Std. von 7:00-16:00 Uhr
- einen regelmäßigen Zumba-Kurs

Wir bieten Kindern...

- Inklusion im Prozess
- Vorschularbeit
- ein abwechslungsreiches Außengelände, welches zum Spielen einlädt und den Kindern Raum für Spielanregungen, Spaß und Lernerfahrungen bietet
- frische, gesunde Mahlzeiten, zubereitet durch Catering Elshoff und gesunde Snacks
- einen Bewegungsraum, Nebenräume und einen langen Flur als Bewegungsmöglichkeit
- Freispielphasen, in denen sie das Spielmaterial frei wählen können, welches zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit beiträgt.
- Sternstunden, die von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und so eine Eins zu Eins Situation geschaffen wird.

## 1.6 Mitarbeiterstruktur

Die Kinder der Kindertagesstätte SPielbande werden von liebevollen pädagogischen Fachkräften, zwei PIA-Auszubildenden, einer Anerkennungspraktikantin, einer dualen Studentin, zwei Fachkräften im berufsbegleitenden Studium und einer Alltagshelferin betreut. Ebenso wird das Personal von zwei Hauswirtschaftskräften und einem Raumpfleger unterstützt. Die Fachkräfte zeichnen sich durch verschiedene Qualifikationen im pädagogischen Bereich aus. In unserer Kindertagesstätte arbeiten Kinderschutzfachkräfte, ein Rettungsschwimmer, eine U3 Fachkraft, Übungsleiter, eine Sicherheitsbeauftragte, Ersthelfer, eine Genussbotschafterin, eine Fachkraft zur Begleitung bei Tod und Trauer, ein Deeskalationstrainer, eine Inklusionsfachkraft, eine Fachkraft zur systemischen Beratung. Alle Mitarbeiter der SPI Unna e.V. haben die Möglichkeit, regelmäßig an Fortbildungen der SPI teilzunehmen. Ein aktuelles Fortbildungsheft ist online einsehbar.

**Gerne bieten wir Stellen für Praktikanten/innen, die sich in der Ausbildung befinden an!**

## 1.7 Kooperationspartner

- Hellwegschule und Goetheschule  
Der Austausch mit den Grundschulen in Bönen sehen wir als wichtigen Prozess, um den Kindern einen leichten Übergang zur Schule zu gewährleisten.

Die Frühförderstelle Unna bietet Elternnachmittage/Elternabende zur Information über Frühförderung an.

Die Förderung der Kinder kann in den Räumen der Kindertageseinrichtung stattfinden. So haben die Kinder die Möglichkeit, die Förderung in gewohnter und sicherer Umgebung zu erhalten. Mitarbeiter der Frühförderstelle stehen für Verhaltensbeobachtungen und Diagnostik zur Verfügung.

Die Frühförderstelle bietet Fortbildungen für Erzieher und Eltern an.

Die Therapeuten der Frühförderstelle, bieten den Erziehern/innen eine heilpädagogische Fachberatung an.

- GSW Wasserwelt  
In den Hallen der GSW Wasserwelt, findet für die Kinder eine regelmäßige Wassergewöhnung statt. Eine Kleingruppe, begleitet von Fachkräften und einem Rettungsschwimmer, besuchen einmal die Woche das Hallenband in Bönen und haben so die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Wasser zu sammeln oder bereits bestehende Erfahrungen zu erweitern.
- Familienbüro Unna  
Das Familienbüro Unna bietet in Bönen regelmäßig Veranstaltungen zum Thema Familienbildung, Infoveranstaltungen und Treffen für junge Familien. Aktuelle Flyer liegen in der Kita aus.

## 1.8 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte SPielbande befindet sich naheliegend einer Hauptstraße der Fußgängerzone und dem Hauptbahnhof von Bönen. Im Einzugsbereich sind Mehrfamilien- und Einfamilienhäuser zu finden. Ebenso befindet sich dort ein kleines Industriegebiet mit kleinen Handwerksbetrieben. Im unmittelbaren Umfeld befinden sich diverse Einkaufsmöglichkeiten und Grundschulen.

## 1.9 Qualitätsmanagement

***Qualitätsmanagement - als Prozess - beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis.***

In unserer Einrichtung nutzen wir unterschiedliche Methoden, um die Qualität zu überprüfen, zu messen und herzustellen.

Es ist uns ein Anliegen, die Abläufe und Prozesse in unserer Kindertageseinrichtung pädagogisch gezielt und konzentriert zu verbessern und uns fachlich weiterzuentwickeln. Alles, was zur Verbesserung unserer Arbeit beiträgt, sehen wir als „Qualitätsentwicklung“ an. Aber Qualität und ihre Entwicklung setzt voraus, dass präzise definiert ist, was unter „Qualität“ verstanden wird.

Unter Qualität verstehen wir die Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen einer Dienstleistung, eines Prozesses, einer Situation oder eines Gegenstandes. Alles, was uns begegnet, hat eine „Qualität“. Dabei ist es im Vorfeld wichtig, Merkmale festzulegen, anhand dessen wir die Qualität messen können. Erst die genau festgelegten Merkmale (Standards) lassen eine Bewertung nach „guter“ beziehungsweise „schlechter“ Qualität zu. Damit können wir dann unsere Arbeit regelmäßig selbst überprüfen (Selbstevaluation). Evaluation meint mit wissenschaftlichen Methoden überprüfen, ob wir das, was wir unternehmen wollten, auch getan haben und wie gut oder weniger gut uns das gelungen ist, ob und wie unsere gesteckten Ziele erreicht wurden und welche Entwicklungsmöglichkeiten wir sehen. Danach bestimmen wir, wo und was verbessert werden soll (Qualitätsentwicklung). Wichtigste Voraussetzung der Qualitätsentwicklung und -sicherung ist die gemeinsame Absprache und Vereinbarung von Kriterien, an denen wir „gute Qualität“ bei uns in der Kita messen wollen.

Es wird unterschieden zwischen:

- Strukturqualität - gemeint sind die Rahmenbedingungen und die Prozessqualität
- Ergebnisqualität – Ergebnis einer Dienstleistung oder Aktivität

## Pädagogische Konzeption

Wir befassen uns vorrangig mit der Prozessqualität in unserer Einrichtung, um Arbeitsprinzipien, Kommunikationsabläufe, unmittelbare Beratung und Erziehungshandeln, sowie Organisationsstrukturen nachhaltig zu verbessern.

**Unsere Qualitätsstandards** sind in der Einrichtungskonzeption festgelegt. Die Konzeption ist unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben, der sozialräumlichen Rahmenbedingungen und des Leitbildes des Trägers formulierten Ziele der pädagogischen Arbeit. Das Konzept stellt unsere Arbeit ausführlich dar, in der inhaltliche Anliegen, die Umsetzung von Vorgaben und die Bildung von Schwerpunkten inbegriffen ist. In der schriftlichen Darlegung sind träger- und einrichtungsspezifische Leitlinien für die Begleitung, Förderung und Herausforderung frühkindlicher Bildung formuliert. So ist beispielsweise einer unserer besonderen Schwerpunkte im pädagogischen Konzept die „Partizipation“.

- Partizipation bedeutet, die Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben oder das der Gemeinschaft betreffen, teilhaben zu lassen.

Unser **Evaluations**prüfungsverfahren setzt eine Bestandsaufnahme in der Einrichtung voraus. Dazu gehören z.B. die Besichtigung der Räume, der vorhandenen Materialien, die Einrichtungsbedingungen, Arbeitsformen, Stuhlkreise, Zusammenarbeit mit den Eltern u. s. w. Wir haben Verfahren zur Selbstevaluation gewählt, die für uns ohne zu großen zeitlichen, finanziellen oder personellen Aufwand in den Arbeitsalltag zu integrieren sind. Dennoch soll unsere Qualitätssicherungsarbeit systematisch, kontinuierlich, nachhaltig und transparent sein.

### Evaluationsverfahren:

- Teamsitzungen mit dem gesamten Team (2-mal im Monat)
- Gruppenteambesprechungen
- Elternfragebogen
- Elterngespräche

Alle Ergebnisse werden auf Machbarkeit und Möglichkeit der Umsetzung im Team geprüft und nach SMART umgesetzt.

**S**pezifisch: Ein konkretes Ziel wird angegeben

**M**essbar: Der Grad der Zielerreichung lässt sich beobachten oder indirekt messen

**A**kzeptabel: Ein Minimalkonsens ist erreichbar, dass dieses Ziel verfolgt werden soll.

**R**ealistisch: Das Ziel ist unter gegebenen finanziellen, personellen, politischen Rahmenbedingungen erreichbar.

**T**erminiert: Ein Zeitpunkt für die voraussichtliche Zielerreichung wird angegeben.

Darüber hinaus sind wir durchgehend bemüht, die Qualität unserer Arbeit durch folgende Punkte zu sichern und zu erweitern:

- Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen

---

Pädagogische Konzeption

- Teilnahme an Leitungskonferenzen
- Fachberatung
- Teilnahme an externen Fortbildungen / Regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter/innen
- Mitarbeitergespräche
- Regelmäßiger Austausch mit den Elternvertretern
- Elternabende mit und ohne Referenten
- Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten
- Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes und des Qualitätskonzeptes

**Das Team:** Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist ein wichtiger Bestandteil des Gelingens der Tagesstruktur und der gesamten Arbeit in der Einrichtung. Durch Absprachen innerhalb des Teams können die Stärken jeder Fachkraft gezielt genutzt werden, um als Team die Kinder ganzheitlich fördern zu können. Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams trägt so maßgeblich zu einer qualitativ guten Arbeit und somit zum Wohl der Kinder bei.

- Fachlicher und kollegialer Austausch über den Entwicklungsstand, Interessen und Themen der Kinder und eventuellen Förderbedarf der einzelnen Kinder
- Arbeit in kleinen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen
- Entwicklung und Überprüfung unserer konzeptionell festgeschriebenen pädagogischen Arbeit (Qualitätsentwicklung)
- Regelmäßige Fortbildungen zu individuellen Einzelthemen

**Die Konzeptionstage** unserer Einrichtung finden regelmäßig an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Jahr statt. Bei Bedarf werden auch weitere Tage hinzugefügt. An den Konzeptionstagen findet eine regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeption statt. Auch sind diese für eine regelmäßige und ausführliche Reflexion innerhalb des Teams nutzbar. Die Zuständigkeiten des Personals werden besprochen und geregelt, dafür wird aber auch bei Bedarf ein Zeitrahmen auf den Teamsitzungen genutzt. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung aller pädagogischen Fachkräfte und dient der Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

**Die Eltern:** Eins der wichtigsten Anliegen unserer Einrichtung, zugleich auch gesetzlicher Auftrag, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern sind die Experten, wenn es um ihre Kinder geht. Unsere Aufgabe ist es, unser Wissen und unsere Erfahrung über die Entwicklung und Erziehung von Kindern, mit den Eltern zu teilen, uns mit den Eltern regelmäßig über ihr Kind auszutauschen und gemeinsam zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Nur so können wir eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft gut leben. Dazu gehört auch, dass die Eltern Einblick in die Rahmenbedingungen und die Arbeitsweise der Einrichtung bekommen und so gegebenenfalls das pädagogische Personal unterstützen können. Eine vertrauensvolle Basis zwischen den Eltern und der Einrichtung ermöglicht ein gutes Miteinander. So haben die Eltern die Möglichkeit, ihr positives Feedback, aber auch ihre Bedenken, Anliegen und Wünsche bei Bedarf, entweder in einem persönlichen Gespräch mit einer Mitarbeiterin / der Leitung zu äußern, schriftlich zu formulieren (Elternfragebogen) oder sich an den Elternrat der Gruppe/Einrichtung, zu wenden.

**Der Elternbeirat** versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern, Erzieherinnen und dem Träger des Kindergartens und dient zur Vertretung der gegenseitigen Interessen.



---

Pädagogische Konzeption

- Eltern als Experten mit einbeziehen
- Offenes Konfliktmanagement
- Austausch und Feedback
- Tür- und Angelgespräche

**Der Träger** ist Betreiber der Einrichtung. Dem Vorstand der Trägerschaft obliegt die Führung des Vereins, bzw. der Kindertagesstätte und steht in der Verantwortung. Er ist für die Fachlichkeit des Angebotes verantwortlich und hat die Arbeitgeberfunktion inne. Zur Entwicklung trägt er durch regelmäßige Besprechungen auf Leitungsebene bei und durch Diskussionen um ein Trägerleitbild und dessen Festlegung. Auch sollte er durch regelmäßiges Hinterfragen der Struktur ein Klima schaffen, dass zum Diskutieren einlädt und Verantwortlichkeiten entwickeln lässt.

**Transparenz der Arbeit**

Eine schriftliche, transparente Informationspolitik für die Eltern z.B. durch Infobroschüren, Flyer, Elternpost, aktuelle Infos an den Pinnwänden legen einen Teil unserer Arbeit offen und geben Auskunft über unser Angebot. Diese zeigen auf, was man von der Einrichtung erwarten kann, aber auch wo die Grenzen liegen.

Des Weiteren nutzen wir in unserer Einrichtung **PQ-Sys KiQ**, das ist das **Paritätische Qualitätssystem**.

Im Rahmen des Paritätischen Qualitäts-Systems PQ-Sys® werden die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen beim Aufbau und Pflege ihres Qualitätssystems vielfältig und bedarfsorientiert unterstützt. Das vielfach anerkannte PQ-Sys® zeichnet sich durch fachlich anerkannte Grundlagen des Qualitätsmanagements (DIN EN ISO 9001 und EFQM-Modell für Excellence) aus.

Neun praxisnah ausgerichtete Qualitätsmodule bieten Orientierungshilfen bei der Selbstevaluation in den wichtigsten Aufgabenbereichen einer Kita. Sie unterstützen bei der Standortbestimmung, der Reflexion und der Neuausrichtung von Zielen und helfen, Maßnahmen zur

Weiterentwicklung der Arbeit festzulegen.

Der Ablauf der einzelnen Module kann nach den Bedarfen und Rahmenbedingungen vor Ort von uns selbst festgelegt werden. Eine kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung ist gewährleistet. Unser Qualitätssystem ist, wie auch unser gesamtes Konzept, immer in Bewegung. Es wird durch die ständige Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Umstände sowie der pädagogischen Fachkräfte nie abgeschlossen und fertig geschrieben sein.

## 2. Grundsätze unserer Einrichtung

### 2.1 Die zehn Grundrechte des Kindes

Die **UNICEF**, die Kinderrechtsorganisation der **UNO**, fasst zehn Grundrechte zusammen:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung;
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln;
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

In der Praxis heißt das, dass die Kinder das Recht haben in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen. Unser Team ist der Auffassung, dass Kinderrechte auch in unserem Kita-Alltag wichtig sind und sie die Grundlage unserer Arbeit darstellen. Wir haben versucht, eine Auflistung von weiteren wichtigen Rechten zu erstellen, die allerdings nicht vollständig sein kann.

Die Rechte von Kindern sind:

1. Das Recht auf Selbstverwirklichung und so akzeptiert zu werden, wie sie sind
2. Das Recht auf persönliche Grenzen und Unversehrtheit
3. Das Recht auf passende Kleidung
4. Das Recht auf Pflege und Vermittlung von hygienischen & kulturellen Werten
5. Das Recht auf sachgerechten Umgang mit Medien
6. Das Recht auf Spielpartner und Freunde, auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe
7. Das Recht, seinen Bewegungsdrang auszuleben
8. Das Recht den Umgang mit Gefahren zu lernen
9. Das Recht auf freie Meinungsäußerungen und andere Meinungen in Frage stellen zu dürfen
10. Das Recht, Geborgenheit, Wärme, Zuneigung und Schutz zu bekommen, vertrauen und eine positive Bindung zu erleben
11. Das Recht, mit den eigenen Stärken und Schwächen angenommen zu werden
12. Das Recht einfach Kind sein zu dürfen

13. Das Recht auf gleichwertige Beziehungen zu Erwachsenen
14. Das Recht zu forschen und zu experimentieren
15. Das Recht auf eigene Konfliktlösungen, bei Bedarf mit Unterstützung
16. Das Recht, Phantasie, Spaß und Humor zu leben und erleben
17. Das Recht auf eine gesunde Umwelt
18. Das Recht auf Rückzug
19. Das Recht auf multikulturelle und integrative Erziehung
20. Das Recht.....

## 2.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung

Von Beginn an richtet sich alltagsintegrierte Sprachbildung an alle Kinder. Sie ist an den Interessen und Ressourcen der einzelnen Kinder orientiert. Im pädagogischen Alltag sollten möglichst viele individuelle Sprachanlässe genutzt und geschaffen werden, bei denen keine Materialien oder Zeiten vorgegeben sind.

Ziel der alltagsintegrierten Sprachbildung ist die Bereitstellung einer sprachbewussten und sprachanregenden Umwelt, welche auf die Sprachentwicklung aller Kinder ausgerichtet sein sollte. Hierbei werden alle Sprachbereiche berücksichtigt:

- Prosodie (Betonung/Sprachrhythmus)
- Phonetik und Phonologie (Artikulation und Lautwahrnehmung)
- Lexikon und Semantik (Wortschatz und Wortbedeutung)
- Morphologie und Syntax (grammatikalische Regelbildung und Satzbau)
- Pragmatik (kommunikativer Gebrauch der Sprache)

Die Angebote zur Sprachbildung finden in der Gesamt-, in der Kleingruppe oder in Sternstunden statt, wobei die bestehenden sozialen Beziehungen sowie die räumlichen und materiellen Bedingungen als „Sprachanreger“ genutzt werden.

## 2.3 Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes

Neben der geplanten Arbeit ist das situationsorientierte Handeln ein wichtiger Grundsatz unserer Pädagogik. Das heißt, dass sich die geplante Arbeit an den Bedürfnissen, Bedarfen und den Lebensumständen der Kinder orientiert. Wir bieten den Kindern Raum zur Persönlichkeitsentfaltung, ganzheitlichem Lernen und Experimentieren mit allen Sinnen und fördern so die körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Mit Kindern den Alltag zu (er-)leben ist ein wichtiger Prozess, um soziale Fähigkeiten und Beziehungen zu erweitern und zu stärken.

Somit nehmen wir alle Anregungen und alltägliche Ereignisse der Kinder sehr ernst und setzen diese auch in Form von Projekten um.

## 2.4 Inklusion

Inklusion bezieht sich auf die volle und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit verschiedenen Hintergründen, Fähigkeiten und Bedürfnissen in allen Bereichen des Lebens. Inklusion ist ein grundlegendes Menschenrecht und eine notwendige Voraussetzung für eine gerechte und demokratische Gesellschaft. Inklusion bedeutet nicht nur die Integration von Menschen mit Behinderungen oder besonderen Bedürfnissen in die Gesellschaft, sondern auch die Anerkennung und Wertschätzung der Vielfalt aller Menschen. Es geht darum, Barrieren abzubauen und eine Umgebung zu schaffen, in der alle Menschen in vollem Umfang am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Inklusion kann in vielen Bereichen umgesetzt werden, es erfordert oft zusätzliche Ressourcen und Anstrengungen, um sicherzustellen, dass alle Menschen die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben. Die Umsetzung erfordert auch ein Umdenken und eine Veränderung der Einstellungen und Praktiken in der Gesellschaft. Es ist wichtig, Vorurteile und Stereotypen zu überwinden und eine Kultur der Toleranz und des Respekts für die Vielfalt zu fördern.

Der Inhalt unserer Konzeption ist, jedes Kind in seiner Unvergleichlichkeit zu akzeptieren und zu respektieren. Den Kindern Raum und Zeit zu geben für eigene Entscheidungen, für Erfahrungen, für die Wahrnehmung der eigenen Grenzen, für Kreativität, für das Üben von sozialem Verhalten. Zum Beispiel Verantwortung übernehmen für Kleine, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, für das Verarbeiten von Konflikten, Erlebnissen und Gefühlen. Das Konkrete und Anschauliche steht im Vordergrund, das Erleben mit allen Sinnen. Auch die einfachsten Dinge wollen gelernt sein. Bei uns dürfen Kinder diese durch eigenes Tun erfahren. Unsere Angebote ermöglichen diese Art des Lernens. Nicht im künstlichen Lebensraum, sondern im praktischen Erleben in einer anregungsreichen Umgebung machen die Kinder wichtige Entwicklungsschritte.

Die Kinder kommen überwiegend aus gesicherten, aber einfachen Verhältnissen. Die Familiensituation stellt sich häufig so dar, dass die Mütter zumindest bis zum 3. Lebensjahr ihres Kindes nicht berufstätig waren. Das Aktions- und Erfahrungsfeld der Kinder war häufig eng begrenzt. Mama übernahm viele Aufgaben, welche das Kind eigentlich allein in der Lage war zu erledigen. Oft waren/sind Eltern erstaunt über das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit, die ihr Kind nach kurzer Zeit im Kindergarten zum Ausdruck bringt. Inzwischen hat sich die Gesellschaftsstruktur verändert, viele Mütter sind berufstätig, auch schon vor dem 3. Lebensjahr ihrer Kinder, um die Existenz der Familien zu sichern. Auch die Anzahl der alleinerziehenden jungen Mütter ist gestiegen. So wird die Einrichtung neben der Familie zum zweiten Zuhause.

Bei uns in der Kindertageseinrichtung ist der Gedanke inklusiv zu arbeiten, stark in den Vordergrund geraten, denn wir stellen immer häufiger fest, dass wir Kinder erleben, die sich stark verhaltensauffällig und stark entwicklungsverzögert zeigen. Genauere Beobachtungen zeigten, dass diese Kinder oftmals von seelischer Behinderung nach § 35a SGB betroffen bzw. bedroht sind. Im Januar 2023 stellten wir erstmalig einen Inklusionsantrag.

Inklusion bedeutet für uns das Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Lebenserfahrungen und Bedürfnissen. Es ist uns ein Anliegen, jedem Kind, ob seelisch stabil, beeinträchtigt oder mit Zuwanderergeschichte, die Chancen gemeinsamen Lebens und Lernens zu ermöglichen. Sie sollen Spielsituationen vorfinden,

die sie im Miteinander und im Zusammensein mit anderen Kindern gestalten können. Inklusion kann unserer Meinung nach bei uns dann stattfinden, wenn die Besonderheiten der Kinder Berücksichtigung finden, eine ausreichende adäquate Förderung für jedes Kind möglich ist, das heißt, eine qualitative, angemessene Personalausstattung gegeben ist. Zudem die soziale Inklusion besonders beachtet wird, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern stattfindet, ein intensiver Austausch im Sinne mit Praxen und Förderstellen gegeben ist und das Team gut miteinander kooperiert.

Von der Inklusion profitieren alle Kinder. Sie lernen ganz selbstverständlich, dass Menschen verschieden sind und das Toleranzgrenzen unterschiedlich hoch erlebt werden.

Dieses hilft ihnen sicherlich nachhaltig, eigene Besonderheiten zu akzeptieren. Es liegt in unserer Verantwortung, Solidarität vorzuleben und zu ermöglichen. In unserer Einrichtung wird nicht mit isolierten Therapien gearbeitet, vielmehr werden die Ressourcen, die jedes Kind mitbringt, ergründet und nach Wegen gesucht, diese zur bestmöglichen Lebensbewältigung einzusetzen. Die Kooperation mit den Eltern ist hier unerlässlich.

Durch die Inklusionsarbeit haben sowohl die Kinder mit ihren Familien als auch wir als Einrichtung die Chance, voneinander zu lernen, sich gegenseitig mit allen Schwierigkeiten und Bedürfnissen zu akzeptieren und tolerant miteinander zu leben – ein wichtiger Baustein, um ein aufgeschlossenes Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.

Im Folgenden werden Fördermöglichkeiten für das einzelne Kind beschrieben.

Unsere Förderangebote basieren auf wahrnehmenden und entdeckenden Beobachtungen der Kinder (Bildungsdokumentationen).

Die Beobachtungen sind überwiegend ungezielt und richten sich auf die individuelle Bildungsleistung des Kindes. Dabei setzen wir auf die Eigeninitiative der Kinder und unterstützen nur da, wo das Kind etwas nicht allein leisten kann, um eine Gleichwertigkeit zwischen Kindern und Erwachsenen zu erreichen. Um die Gründe des kindlichen Handelns zu verstehen ist es notwendig, sich seine eigenen Gefühle und Gedanken bewusst zu machen. Die Reflexion geschieht im eigenen Nachdenken und im Austausch mit den anderen Mitarbeitern. Berücksichtigt werden dabei die situativen Umstände, personelle und räumliche Bedingungen und Ressourcen, da Bildungsprozesse auf Anregungen von außen angewiesen sind. Das Dokumentierte, auch Zeichnungen und kleine Geschichten werden für jedes einzelne Kind gesammelt. Die Arbeit mit dem BaSik Bogen gibt uns die Möglichkeit halbjährlich auf die Entwicklung des Kindes zu schauen.

Die Erkenntnisse aus den Bildungsdokumentationen und dem BaSik Bogen dienen uns als Orientierung für die Gestaltung der Themen für die Kinder. Sie sind auch eine Information für die Eltern und Material für die Entwicklungsgespräche. Mit dem Einverständnis der Eltern ebenso Gesprächsgrundlage für den Kontakt zur Grundschule oder anderen Institutionen.

Die Inklusion des einzelnen Kindes ist grundsätzlich auf die Gesamtförderung angelegt. In der Förderung und der Ausrichtung sind immer die verschiedenen Bereiche der emotionalen, sensorischen, motorischen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten angelegt. Bei Teilleistungsschwächen, unterschiedlicher Ursachen, kann durch ein vielfältiges Angebot an Erfahrung- und Handlungsmöglichkeiten in der optischen, akustischen, sowie taktilen Wahrnehmung angesprochen werden.

Das Kind kann die Erfassung und die Differenzierung im Kindergartenalltag erleben und im Laufe der Zeit umsetzen und ausgleichen.

## 2.5 Ernährung, Bewegung & Gesundheit, Wassergewöhnung

Da wir das Thema gesunde Ernährung als sehr wichtig erachten, bieten wir den Kindern täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen, welches vom Cateringservice Elshoff zubereitet und an den Kindergarten ausgeliefert. Dieses bietet den Vorschulkindern die Möglichkeit, einen Tag die Großküche zu besuchen und gemeinsam mit dem Personal dort zu kochen und das Essen zu genießen. Der „zuckerfreie Nachmittag“ wird bei uns täglich gelebt. Da wir die Auszeichnung „Kita mit Biss“ anstreben, wird besonders auf den Verzicht von Zucker geachtet. Die Kinder bekommen täglich ein von uns frisch zubereitetes und gesundes Frühstück. Ein täglich wechselndes Buffett lädt zum Ausprobieren ein. In unserer „Krümelzeit“ bekommen die Nachmittagskinder einen abwechslungsreichen, gesunden Snack serviert. Dieser wird regelmäßig mit den Kindern hergestellt.

Für die Bewegung und eine gute Gesundheit der Kinder nutzen wir das großzügig angelegte Außengelände bei fast jeder Wetterlage. Dem Team ist es wichtig, den Kindern täglich viel Bewegung und frische Luft zu bieten. Die Abwehrkräfte und das Immunsystem der Kinder soll dadurch gestärkt werden. Durch die verschiedenen Bereiche und Materialien nehmen die Kinder dieses tägliche Angebot gerne an. Des Weiteren kann die Turnhalle der Einrichtung durch unterschiedliche Materialien kreativ und abwechslungsreich für die Kinder gestaltet werden. Bewegungsbaustellen und Bewegungsangebote werden gerne von den Kindern genutzt, um ihren natürlichen Bewegungsdrang zu stillen. Aber nicht nur die Turnhalle bietet die Möglichkeit zur Bewegung. Auch die Nebenräume der Gruppen bieten Möglichkeiten für Bewegungslandschaften. Ebenso der lange Flurbereich der Einrichtung kann genutzt werden. Mit den Fahrzeugen die anderen Gruppen besuchen, Freunde treffen oder das Freispiel dort erleben.

Die Wassergewöhnung ist ein geplantes und ab dem Kindergartenjahr 2023/2024 von uns gern durchgeführtes Projekt. Um den Kindern die Wassergewöhnung in der GSW Wasserwelt anbieten zu können, sind wir aktuell noch auf der Suche nach potenziellen Geldgebern im Kreis Bönen.

## 2.6 Partizipation

Kinder brauchen Räume, in denen sie Möglichkeiten erlernen und wahrnehmen können, um sich und ihre Bedürfnisse ausdrücken zu können. Sie benötigen Erwachsene, die offen sind für kindliche Äußerungen und sie als gleichberechtigte Menschen erkennen und respektieren.

Das Spiel ist für Kinder ein wichtiger Bestandteil, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und diese zu bewältigen. Es drückt im Spiel Gefühle aus, bewältigt Ängste und belastende Erlebnisse und entfaltet seine Phantasie. Mit jedem Spiel sei es Funktions-, Konstruktions-, Rollen- oder Regelspiele, erobert das Kind ein Stück Welt. Es übt den Gebrauch seiner Glieder und entfaltet seine geistigen Fähigkeiten. Um den

Kindern ein erfülltes Spiel zu ermöglichen, geben wir ihnen Raum, Material und Zeit. Die Räume der Einrichtung entsprechen den kindlichen Entwicklungen jeden Alters und regen den Bildungsprozess an. Ziel der Raumgestaltung ist es, möglichst viele Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen. Jeder Raum vermittelt den Kindern vielfältigste Bildungsmöglichkeiten. Eine klare Zuordnung von Materialien und die Schaffung eines übersichtlichen Ordnungssystems bieten hier praktische Hilfen. Unser großes Außengelände bietet den Kindern Platz zum Klettern, Spielen, Buddeln, Matschen und Spielen mit Wasser. Für die U-2-Kinder wurde ein besonderer Bereich, entsprechend ihren Bedürfnissen eingerichtet.

Durch die unterstützende Haltung der Fachkräfte kann das Spiel für die Kinder die höchste Form des freien Lernens bedeuten.

Kinder und Eltern machen ihre ersten längerfristigen Trennungserfahrungen meistens bei Eintritt in eine Kindertageseinrichtung. Um ihnen diese Übergangssituation zu erleichtern, ist die Eingewöhnungsphase sehr wichtig. Sie muss von den Erzieherinnen und Erziehern schonend und einfühlsam begleitet werden. Ziel sollte es sein, dass Eltern und Kind eine tragende, vertrauensvolle Beziehung zur Fachkraft aufbauen können.

Erste Annäherungen finden im Spiel statt. Das Kind erlebt im „Schutz“ seiner Eltern, sowohl die Fachkraft, als auch den Raum mit seinen Spielmöglichkeiten kennen. Die Trennung von den Eltern wird durch das individuelle Tempo des Kindes bestimmt und mit den Eltern besprochen.

Nach der Eingewöhnungsphase und beim offiziellen Eintritt in die Kindertageseinrichtung erleben die Kinder ihren Gruppenraum oft noch einmal als Schutzraum. Schritt für Schritt lösen sie sich von den Bezugspersonen. Sie erkunden und erobern den Raum nach Spielmöglichkeiten und knüpfen Kontakte mit anderen Kindern. Jedes Kind auf seine eigene individuelle Art und Weise, leise und ruhig, bewegungsfreudig, laut oder polternd. Sie lernen und erfahren Regeln, die in einer so großen Gemeinschaft eingehalten und akzeptiert werden müssen. Feste Gruppenrituale, wie zum Beispiel der Morgenkreis oder Geburtstagsfeiern usw. fördern den Zusammenhalt in den Gruppen und bietet Orientierung. Es bedeutet auch Absprache untereinander. Die Kinder tragen echte Verantwortung für das Gelingen eines harmonischen Tagesablaufes mit. Zum Beispiel für einen reibungslosen Ablauf des Frühstücks, in dem Kinder ebenso Sorge zu tragen haben für das Verteilen und Abräumen des Frühstücksgeschirrs und der Lebensmittel, wie die Erwachsenen auch. Unterstützung und Hilfe bekommen die Kinder von Menschen aller Altersstufen, nicht nur von uns Erwachsenen. Kinder helfen Kindern! Wir wollen sie nicht vom Erwachsenen abhängig machen, sondern ihnen zeigen, wie sie sich gegenseitig stärken und unterstützen können. Dieses Zusammenleben findet statt, weil Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit gelebt werden. Wir Erwachsene akzeptieren die Kinder so wie sie sind, mit ihren Stärken und Schwächen.

Die Wahrnehmung ist die Grundlage kindlichen Handelns. Kein seelisch gesundes Kind möchte klein bleiben und je jünger ein Kind ist, umso intensiver nimmt es Eindrücke und Erfahrungen in sich auf. Lebenspraktische Erfahrungen stehen daher unter anderem bei uns im Vordergrund, wie zum Beispiel das An- und Ausziehen, Schleife binden, beim Frühstück und auch beim Mittagessen verteilen helfen, das Butterbrot allein schmieren können, sein Frühstücksgeschirr abräumen und auch zu wissen, wie Mülltrennung funktioniert und wo er anschließend hingehört. Im Sinne von Partizipation gehört auch die Fähigkeit in einer Gemeinschaft leben zu können, Verantwortungsbewusstsein für selbstgewählte und übernommene Aufgaben zu haben, Selbständigkeit und Selbstvertrauen zu besitzen, Neugierde und Lernfreude zu spüren, Aufgabenbewusstsein



Pädagogische Konzeption

und Konzentrationsfähigkeit entwickelt zu haben, Kenntnisse über die Umwelt erlernt zu haben, Ausdrucksfähigkeit durch Sprache und Bewegungsfähigkeit und Flexibilität zu besitzen, sowie Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit zu entwickeln.

Die hier genannten, grundlegenden Eigenschaften und Fähigkeiten werden bei uns auf vielfältige Weise gefördert. Zum Beispiel durch das Spiel in wechselnden Sozialformen, Gespräche, die ein Mitspracherecht zum Ziel haben, abgeschlossene Spielbereiche, in denen ein Sich- Versenken möglich ist und Material, das zum Entdecken und Experimentieren anregt.

Das Heranführen an stärker vorgegebene Strukturen und Abläufe durch Stuhlkreise, Kreisspiele und Regelspiele.

Bei uns in der Kindertageseinrichtung steht das Konkrete und Anschauliche im Vordergrund. Für die Kinder ist es darüber hinaus wichtig, in einer Atmosphäre zu leben, in der sie ihre erworbenen Fähigkeiten ausprobieren und weiterentwickeln können, in der sie Grundzüge eines demokratischen Lebens erfahren.

Es wird in den letzten Jahren immer mehr deutlich, dass zumeist Erwachsene, geprägt durch ihre eigenen Erfahrungen und (fremd-) bestimmt durch gesellschaftliche Entwicklungen und Interessen festlegen, was Kinder brauchen. Aus der Sicht von Erwachsenen wird formuliert, was gut, sinnvoll und kindgemäß ist.

Nur selten wird dagegen Kindern das Wort erteilt, wenn es um die Formulierung ihrer Bedürfnisse und Interessen geht. Oftmals wird ihnen nicht zugetraut, sich entsprechend äußern zu können oder angenommen, dass sie weder Überblick noch Einblick in das haben, was ihnen wirklich zuträglich ist.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns entschieden, dass alle bei uns einen Ort finden, an dem sie

zur Sprache und zum Handeln kommen können. Wir versuchen eine Atmosphäre zu schaffen, in der es möglich ist, eigene Bedürfnisse wahrnehmen zu lernen und diese auch auszudrücken. Was unsere Kinder bei uns finden, sind Fachkräfte, die offen sind für diese kindlichen, menschlichen Äußerungen und die Kinder als gleichwertige Menschen erkennen und respektieren.

Bei uns erfahren Kinder, dass sie so, wie sie sind, gut sind und das in jeder Phase ihrer Entwicklung.

Sich selbst etwas zutrauen, auch Fehler machen dürfen, sind Grundlagen für die Entwicklung ihres Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühles. Nur, wenn Kinder vieles selbst ausprobieren dürfen, lernen sie, ihre Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Zum Selbständig werden gehören Mut, Zuversicht und Selbstvertrauen. Ein Kind wird dann etwas aus Überzeugung zum ersten Mal selbständig ausprobieren, wenn es sich dieses zutraut und nicht, wenn Erwachsene es wollen. Toleranz ist hier gefordert, denn Selbständigkeit bedeutet auch, etwas auf eigene Weise zu tun, was andere ganz anders gemacht hätten.

Es ist heute keine Selbstverständlichkeit, über Gefühle zu reden oder Empfindungen zu zeigen. Sie werden oft versteckt. Kinder zeigen, je jünger sie sind, ihre Freude oder Traurigkeit noch ganzheitlich. Das heißt mit ihrem ganzen Körper, ihrem ganzen Wesen. Es ist uns wichtig, diese Ganzheitlichkeit zu erhalten, damit sie sich auch in Zukunft selbst vertrauen können. Nur ein Mensch, der seine eigenen Gefühle ernst nimmt und respektiert, wird in der Lage sein, dieses auch bei anderen zu tun.



Unsere erzieherische Verantwortung sehen wir darin, die gesunde, seelische Entwicklung des Kindes zu fördern. Dieses unterstützen wir durch eine angenehme Atmosphäre, in der Vertrauen und Verständnis wachsen kann. Wir wollen verhindern, dass die Kinder im zunehmenden Alter ihren Gefühlen nicht trauen und neue Ausdrucksformen, wie zum Beispiel Gewalt, gefunden werden.

So, wie Kinder ihre Zuneigung zueinander ausdrücken können, wird es auch mal Abneigung und Differenzen geben. Das Verhalten der Kinder in Konfliktsituationen ist je nach Persönlichkeit und Alter recht unterschiedlich. Kinder brauchen jedoch die Chance, Konflikte allein bewältigen zu dürfen und nach Lösungen zu suchen. Die Rolle der Fachkraft ist da eher die eines Beobachters. Unsere Kinder wissen, dass sie jederzeit auf unsere Hilfe zurückgreifen können, um zu ihrem Recht zu kommen. Wir halten es für wichtig, dass Kinder erfahren, dass sie für sich selbst verantwortlich sind, dass sie in der Lage sind, Wege für ein friedvolles Miteinander zu finden.

Dieser wichtige Prozess kann jedoch nur dann passieren, wenn wir Erwachsene uns (nach Möglichkeit) zurückhalten und Streit zulassen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten für ihren Leib und ihre Seele anzubieten. Wir machen ihnen ihre Gefühle und ihr Handeln deutlich. Wir zeigen ihnen Wege aus einem Konflikt herauszukommen und spielen Möglichkeiten durch für eine Konfliktlösung. Wir entscheiden nicht nach einheitlichen Mustern, sondern entscheiden oftmals individuell dem Entwicklungsstand und dem Wesen des Kindes entsprechend.

Streit muss sein und dass man „Nein“ sagen kann, genauso. Es ist uns wichtig, die Kinder zu kritikfähigen Menschen heranwachsen zu lassen, ihre Meinungen zu hören und sie zu ermutigen sich demokratisch zu verhalten.

## 2.7 Kinderschutz

Ein weiterer wichtiger Grundsatz unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist der Kinderschutz, der die Wahrung der Grundrechte von Kindern und das Kindeswohl gewährleisten sollen. Der Kinderschutz hat mit dem neuen Bundeskinderschutzgesetz, das am 01.01.2012 in Kraft getreten ist, eine notwendige Verbesserung erfahren. Das Gesetz bietet eine Orientierungshilfe für alle, die sich für das Wohlergehen von Kindern einsetzen und ist gleichzeitig eine Handlungsgrundlage in Bezug auf Prävention und Intervention. Das Gesetz definiert nicht nur den Kinderschutz, sondern beinhaltet auch Regelungen bezüglich der staatlichen Mitverantwortung, der Information von Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung, der Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz und der Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung. In unserem pädagogischen Alltag bedeutet das, vor allem leicht zugängliche Hilfsangebote für Familien anzubieten und ein Netzwerk verschiedener beteiligter Instanzen aufrechtzuerhalten, die zusammenarbeiten, bestehend aus Jugendämtern, Schulen, Krankenhäusern, ÄrztInnen, Beratungsstellen, Gesundheitsämtern und der Polizei. Eine besonders große Rolle spielt in dem Zusammenhang der Kinderschutzbund. Bereits im Rahmen der primären Prävention, bei der es darum geht, Kindeswohlgefährdungen erst gar nicht aufkommen zu lassen, treffen wir gewisse Vorkehrungen. Dazu gehört eine konsequente Überprüfung der Vergangenheit von BewerberInnen, um potenzielle Gefahrenquellen ausschließen zu können. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses ist daher bei uns eine Einstellungsvoraussetzung. Außerdem wird zu Beginn der Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern schriftlich vereinbart, dass ein Umgang und ggfs. eine Veröffentlichung von Fotos der Kinder gestattet ist, damit die Rechte der Kinder gewahrt sind. Um Gefahren präventiv zu begegnen, wird zudem schriftlich festgehalten wer dazu befugt ist, die Kinder abzuholen. Selbstverständlich sind wir uns unserer Aufsichtspflicht auch an anderer Stelle, z.B. auf dem Außengelände, bei Ausflügen etc. bewusst. Die SPI als Träger nimmt ihre Verantwortung in Bezug auf den Kinderschutz sehr ernst, daher beschränkt sie sich nicht auf die primäre Prävention, sondern beschäftigt außerdem drei Kinderschutzfachkräfte, die im Falle einer notwendigen Intervention als ExpertInnen agieren und dem Team beratend zur Seite zu stehen. In Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen in Unna wurden Vereinbarungen formuliert, die die Vorgehensweise im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung festhalten. Neben einem Bogen zur Ermittlung des Schweregrades der Kindeswohlgefährdung, gehören hierzu vorrangig Gespräche mit Eltern sowie ggfs. das Einschalten weiterer Behörden und Einrichtungen

## 2.8 Körper und Sexualerziehung

Eine Körper- und Sexualerziehung, die Kindern den Raum gibt, Körper- und Sexualerfahrungen zu machen, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzepts, das wir sowohl geplant als auch spontan täglich in der Kita leben. Konkret bedeutet das für uns als Fachkräfte, kindgerechte Informationen über Körperteile und Geschlechtsunterschiede, Schwangerschaft und Geburt, (Scham-)Gefühle, Regeln und

Gebote im Umgang mit anderen Kindern mithilfe von Büchern, Liedern, Geschichten und spontanen Gesprächen gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten sowie angeleitete Angebote in Form von Sinnesprojekten zu gestalten, aber auch eigeninitiierte Rollenspiele zuzulassen. Generell gilt es, eine kindgerechte Sprache zu verwenden und den Kindern vorzuleben, dass über Sexualität gesprochen werden darf. Auf diese Weise erkennen Kinder ihre eigenen Grenzen und ihre Privatsphäre sowie die der anderen Kinder, lernen sie lernen nein zu sagen, wenn ihre persönliche körperliche Grenze überschritten wird, und entwickeln ein Schamgefühl. Körper- und Sexualerfahrungen sind demnach ein wichtiger Bestandteil sozialen Lernens, sexueller Bildung, der Sozial- und Werteerziehung und der Gesundheitsförderung.

Körper- und Sexualerfahrungen unterscheiden sich maßgeblich von denen Erwachsener und haben deswegen ihren berechtigten Platz in unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben den natürlichen Wunsch nach Nähe und Geborgenheit und brauchen das Gefühl, geliebt und anerkannt zu werden. Es geht dabei nicht um Gefühle des Begehrens, des Verlangens nach Erregung oder sexueller Befriedigung. Körper- und Sexualerfahrungen entstehen spontan und werden spielerisch erlebt. Kinder entdecken ihren gesamten Körper mit allen Sinnen und konzentrieren sich dabei nicht nur auf ihre Genitalien. Lediglich bei ausgeprägter sexueller Aktivität und grenzüberschreitendem Verhalten anderen Kindern gegenüber, handelt es sich nicht mehr um alterstypische Verhaltensweisen. Hier liegt es an den Fachkräften, Auffälligkeiten festzustellen und zum Schutz des Kindes selbst und der anderen Kinder nach möglichen Ursachen zu suchen. Wie kann eine entwicklungsfördernde Sexualerziehung gelingen? Da es sich bei Sexualität um ein immer noch häufig tabuisiertes Thema handelt, ist es wichtig, dass Fachkräfte sich stetig selbst reflektieren und sich mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen auseinandersetzen. Darüber hinaus ist der Erwerb von Fachwissen in Form von Eigenrecherche und Fortbildungen unerlässlich. Auch im Team wird das Thema regelmäßig aufgegriffen, um u.a. zu klären, wie wir Übergriffe erkennen und damit umgehen, welche Regeln und Grenzen uns wichtig sind, u.a. wie Männer mit dem Problem umgehen können, schnell unter Generalverdacht zu geraten und wie wir Aufklärung mit Kindern und Eltern sensibel gestalten können. Der Einbezug der Eltern ist für eine gelingende Sexualpädagogik ebenso von großer Bedeutung. Diese Elternarbeit findet zum einen spontan aus gegebenem Anlass statt, wenn beispielsweise Unsicherheiten seitens der Eltern über aktuelle Vorfälle aufkommen, und zum anderen aber auch in Form von Elternabenden oder Informationsveranstaltungen durch externe Experten. Somit verfolgen wir in unserer Einrichtung eine ganzheitliche Sexualerziehung, die sämtliche Ebenen abdeckt

### 3. Unsere Schwerpunkte

#### 3.1 Bewegung

Kinder haben ein Grundbedürfnis nach Bewegung. In der Bewegung werden lebensnotwendige Sinne aktiviert und gefördert. Alle Entwicklungsbereiche werden durch Bewegung positiv beeinflusst. Sie ist für Kinder das erste Mittel um Informationen über sich selbst, ihren Körper und ihre Fähigkeit zu erfahren, aber auch um ihre Umwelt zu „begreifen“. Wir nutzen die natürliche Bewegungsfreude der Kinder und bieten im gesamten Tagesablauf sowohl drinnen wie draußen Raum für Bewegung. So können sie sich selbst in unterschiedlichen Bewegungsräumen erfahren und ihr seelisches Erleben

über motorisches Verhalten spielerisch verarbeiten. Selbst hochkomplexe Bewegungsfertigkeiten lernen Kinder am besten in spielerischer Form.

•Turnhalle

Eine gezielte und angeleitete Bewegungsförderung findet wöchentlich in vier unterschiedlichen Turngruppen unter Berücksichtigung der verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen statt. Die Eigenaktivität das selbständige, freie und kreative Erproben neuer oder aufbauender Bewegungsmöglichkeiten steht hierbei im Vordergrund. Für unsere Kleinsten besteht die Möglichkeit erste Erfahrungen mit neuen Materialien und kleinen Bewegungslandschaften zu machen. Diese steht den Kindern täglich für die freie Bewegung zur Verfügung. Dabei können sich die Kinder ausprobieren und experimentieren, aber sie lernen auch Regeln und Grenzen einzuhalten und zu akzeptieren.

•Außengelände

Auf unserem großen Außengelände können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang Ausdruck verleihen. Sie können ihre Umwelt erforschen, sich mit Kindern aus anderen Gruppen treffen und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln. Wir versuchen diese Möglichkeit täglich zu nutzen.

### 3.2 Wassergewöhnung

Immer mehr Kinder leiden heute unter den Folgen von Bewegungsmangel. Daher wird bei uns Bewegung großgeschrieben und das auch im Wasser. Wie viel mehr an Möglichkeiten wird Kindern zu ihrer Entwicklung geboten, wenn sie auch das Wasser kennen lernen dürfen!

Das Element Wasser übt auf Kinder eine faszinierende Wirkung aus und ermöglicht ihnen, vielfältige Körper-, Sinnes- und Umwelt-erfahrungen zu machen. Angefangen mit dem Spiel in der Badewanne zuhause, draußen im Matsch und in der Pfütze bis zum Besuch des Schwimmbades bedeutet der Umgang mit Wasser ein elementares Lernen, das einem Grundbedürfnis von Kindern nachkommt. Das Wasser bietet ihnen ein kreatives und spannendes Erlebnis- und Erfahrungsfeld. Hier können sie ihre ersten physikalischen Erfahrungen sammeln wie z.B. Auftrieb, Widerstand, Druck und Temperatur. Ein Kind, das sich im Wasser behaupten und das Wasser sozusagen bewältigen kann, bekommt Selbstvertrauen und seelische Stärke. Es gewinnt an Selbstsicherheit, Mut, Vertrauen in sein eigenes Können, Selbstwertgefühl und eine bessere Selbsteinschätzung. Die Bewegungserfahrungen im Wasser steigern seine Kondition und motorischen Fähigkeiten. Gleichgewichtssinn, Bewegungssicherheit, Koordination und Geschicklichkeit werden in hohem Maße trainiert. Dabei wird das „Sich-Bewegen-Können“ im Wasser von Gefühlen der Freude und Freiheit begleitet, es baut Spannungen und Aggressionen ab, erhöht die Lebensfreude und dient damit der seelischen

und körperlichen Gesundheit. Die Kälte und der Druck des Wassers üben auf den Organismus des Kindes Reize aus. Diese führen zu einer verstärkten Organ- und Kreislauffähigkeit während des Wasseraufenthaltes. Kinder müssen in kürzeren

Abständen zur Toilette und verspüren nach dem Schwimmen Hunger, Durst und Müdigkeit. Auf längere Sicht gesehen, stärkt der regelmäßige Aufenthalt im Wasser die Kreislauffähigkeit und die Abwehrkräfte des Kindes. Der Bewegungsraum „Wasser“ bietet den Kindern eine Fülle von unterschiedlichen Reizen, die sowohl die Wahrnehmung als auch die sensomotorische Entwicklung der Kinder fördert. Das Kind erhält im Wasser Bewegungsmöglichkeiten, die an Land nicht durchführbar wären. Ganz nebenbei lernen sie auch Verhaltensregeln. Das Kennenlernen der Wege von und zu den Umkleidekabinen, Toiletten und Duschen gehört ebenso zum Lernprogramm für die Kinder wie die Hygieneerziehung. Außerdem erfahren sie, was für einen sicheren Aufenthalt am und im Wasser wichtig ist. Spielerisch begreifen die Kinder, was treibt, was sinkt oder wie unterschiedliche Materialien auf Wasser reagieren. Dabei kann es nicht darum gehen, den Kindern das Schwimmen beizubringen, sondern ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich mit dem Element „Wasser vertraut zu machen, sich darin wohlfühlen und ein gewisses Maß an Sicherheit zu erlangen. Damit bekommen sie die wichtige Grundlage und hervorragende Voraussetzung, um z.B. in einem Schwimmkurs das Schwimmen zu erlernen und das Seepferdchen zu erwerben. Deshalb gehört die Wassergewöhnung in unserer Kita zum alltäglichen Leben dazu und ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Bei warmen Temperaturen ist der Kontakt mit Wasser eine Selbstverständlichkeit.

### 3.3 Vorschulischer Bildungsauftrag

In der Kindertagesstätte werden die Kinder in ihren Anlagen und Entwicklungsstufen ganzheitlich individuell gefördert. Dabei stehen die Ressourcen und nicht die Defizite des einzelnen Kindes im Vordergrund. Wir schaffen vielfältige und anregungsreiche Bildungsmöglichkeiten, unterstützen die natürliche Neugier der Kinder und fordern eigenaktive Bildungsprozesse heraus, greifen Themen der Kinder auf und erweitern sie. Die Basis für erfolgreiche Bildungsprozesse ist die vertrauensvolle Beziehung zum Kind. Kinder, die sich ihrer Kompetenzen bewusst sind und Wertschätzung erfahren, verfügen über das nötige Rüstzeug, der Herausforderung Schule (Lehrplänen) positiv zu begegnen. Den vorschulischen Bildungsauftrag haben wir in folgende Bereiche eingeteilt:

- Bewegung / Körper / Grob- und Feinmotorik  
In diesem Bereich lernen die Kinder ihren Körper mit all seinen Möglichkeiten wahrzunehmen und zu koordinieren.
- Rhythmik / Musik / Singen / Sprache  
Dieses ist elementare Komponenten der gemeinsamen Kommunikation, die den Spracherwerb auf unterschiedliche Ebenen und mit verschiedenen Mitteln unterstützen.
- Sinne / Gefühle / Emotionen  
Äußere Reize und innere Empfindungen differenziert wahrnehmen und äußern können.
- Gesellschaft / Kultur / Ich und Andere  
Vielfalt verstehen.
- Natur- und Umwelterfahrungen / Mathematik / Technik  
Durch Beobachten und Forschen naturwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen und sich selbst als Teil eines Ganzen zu erfahren.

### 3.4 Sprachförderung

Ein Kind sprachlich zu fördern bedeutet, es in Sprachprozessen zu unterstützen. Unsere Einrichtung ist für die Kinder ein Ort der Kommunikation, dessen Tagesablauf gefüllt ist, mit zahlreichen Gesprächen und verbalen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Der Begriff „Sprache“ ist eigentlich ein Oberbegriff für ein komplexes System aus Sprachverständnis, Sprachfähigkeit (Aussprache) und der Stimme (der Klang der Sprache). Ebenso gehören die Gestik und Mimik. Sowie das Empfinden von Rhythmik in der Sprache. Die Entwicklung des Sprachverständnisses ist unter anderem abhängig von der kognitiven Entwicklung und einem intakten Hörvermögen. Ein wichtiges Element der pädagogischen Arbeit liegt in der Dokumentation der kindlichen Sprechaktivitäten. Die Sprachbildung wird in das Tagesgeschehen eingebunden. Dies geschieht zum einen in Form von handlungsbegleitendem Sprechen wie zum Beispiel beim Gestalten im Kreativbereich, beim Puzzeln etc. Ebenso werden sich ergebende Sprachanlässe aufgegriffen, um die Kinder individuell zu unterstützen. In allen Entwicklungsbereichen findet spezielle Sprachförderung statt.

Dieses geschieht in Form von:

- Lesegruppen
- Sing – und Spielkreis
- Hören -- Lauschen lernen
- Beim Wickeln
- Beim Essen

Mit dem Basic Erhebungsbogen wird der Sprachstand des Kindes getestet. Die Sprachförderung wird in den einzelnen Gruppen alltagsintegriert durchgeführt. Das Hören-Lauschen-Lernen (HLL) Programm wird zusätzlich mit den Vorschulkindern durchgeführt. Das Programm eröffnet den Kindern die Bereiche Reimen, Silben segmentieren, Lautieren und fördert die Konzentrationsfähigkeit.

Mit der erworbenen Sprache ist es dem Kind dann erst möglich:

- Handlungen zu planen
- Probleme zu lösen
- Gefühle zu begreifen
- Zusammenhänge zu verstehen
- Kontakt zu anderen aufzunehmen
- Den besten Spracherwerb erlangen die Kinder jedoch durch handlungsrelevante Situationen. Dies geschieht z.B. im Rollenspiel, beim Singen oder auch beim Aushandeln, wer als nächstes mit dem "tollen Feuerwehrauto" spielen darf.

## 4. Gruppenstrukturen

### 4.1 Eingewöhnung

Die Gestaltung einer sensiblen Eingewöhnung der neuen Kinder spielt in unserer Einrichtung regelmäßig zu Beginn des neuen Kita-Jahres eine entscheidende Rolle. Warum ist eine gute Eingewöhnung in die Einrichtung oder in eine neue Gruppe wichtig? Der erste Besuch einer Kita stellt für das Kind eine grundlegende Veränderung dar, bei der es neue Erwachsene, Kinder, Abläufe, Regeln, Rituale sowie Räumlichkeiten kennenlernt und vielleicht das erste Mal von seinen Eltern getrennt wird. Eine sensibel gestaltete Eingewöhnung, in der Bindungen zwischen den Fachkräften und dem Kind aufgebaut werden, kann den damit zusammenhängenden Stress auffangen und sorgt dafür, dass das Kind auch in Abwesenheit der Eltern Geborgenheit und Sicherheit in der neuen Umgebung erleben kann. Dadurch wird die Grundlage für altersgerechte Bildungs- und Entwicklungsprozesse geschaffen, die den Kindern dabei helfen, zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen. Wie wird die Eingewöhnung in unserer Einrichtung gestaltet? Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell nach „infans“ (Laewen, Andres & Hedervari 2003). Wichtig sind ein konstanter Rahmen und somit ein geregelter, vorhersehbarer Tagesablauf, um dem Kind Stabilität zu bieten und es nicht mit zu vielen neuen Reizen zu überfordern. Eltern informieren die Fachkräfte über Gewohnheiten und

Besonderheiten des Kindes und halten sich überwiegend passiv im Hintergrund, damit das Kind den Kontakt zu den anderen Kindern und Fachkräften aufnehmen kann. Kuscheltiere, Fotos von der Familie oder das Lieblingsschnuffeltuch helfen dem Kind, sich in der neuen Situation wohlfühlen. Die Zeit des Aufenthalts wird sehr langsam und schrittweise gesteigert, indem eine wichtige Bezugsperson das Kind in der Einrichtung zunächst begleitet und sich dann immer mehr aus dem Geschehen herauszieht. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes. Erfahrungsgemäß nimmt sie mindestens eine und höchstens drei Wochen in Anspruch. Was bedeutet das für die Eltern? Auch Eltern haben häufig mit verschiedenen Ängsten zu kämpfen und müssen sich mit der Situation auseinandersetzen, dass ihr Kind einen neuen Schritt in die große, weite Welt wagt. Die Eingewöhnung verlangt von den Eltern viel Zeit und Geduld und ermöglicht ihnen gleichzeitig einen Einblick in die Kita sowie erstmalig in einer offenen Gesprächsatmosphäre Fragen zu stellen und Ängste abzubauen. Auf diese Weise kann die Grundlage für eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft geschaffen und der Start in den neuen, aufregenden Lebensabschnitt für alle Beteiligten positiv erlebt werden.

## 4.2 Betreuung der Kinder bis zwei Jahren

Aktuell haben wir 10 U2 Kinder in unserer Wichtelgruppe von vier Monaten bis zwei Jahren. Unsere Räumlichkeiten/Spielbereiche gestalten die Lebensbedingungen in unserer Gruppe so, dass es dem Kind gelingt, sein ganzes Potenzial an Fähigkeiten zu entfalten, um forschend und gestaltend seine eigene Welt zu erobern. Lernen ist für Kinder ein ebenso natürlicher Vorgang wie Essen (Piaget). Ihr Forschergeist verlangt Handlungsspielräume, in denen Dinge und Personen überschaubar, aber gleichzeitig vielfältig sind. Denn es ist ein Grundbedürfnis, dass bereits Kleinkinder eigene Entscheidungen treffen wollen, um herauszufinden, was für sie selbst nützlich ist, um zu erforschen, zu experimentieren, zu lernen und als Erkenntnis von der Welt im Gedächtnis zu behalten. Unser gut sortiertes Spielmaterial steht den Kindern in der von ihnen selbst bestimmten Raumnutzung zur freien Verfügung. Wir bieten den Kindern altersgerechtes Spielmaterial in mehrfacher Ausführung, verschiedenste Bausteine, die sie unterschiedlich nutzen können. Diese ist die einfachste Art des Spiels und sie bietet den Kindern einen Weg untereinander in Kontakt zu treten. Sie bauen kreativ mit unterschiedlichsten Materialien. Unser didaktisches Spielmaterial, wie Steckpyramiden, Steckspiele und Legespiele zum Tasten und Fühlen, fördern die Feinmotorik, die Fantasie und Kreativität. Das zunehmende Interesse und Bedürfnis nach aktiver Betätigung wecken ständig aufs Neue die Freude am Spiel und der Bewegung. In unserem Schlafraum haben die Kinder die Möglichkeit zu ruhen, zu kuscheln und zu regenerieren. Wir geben den Kindern hiermit die Möglichkeit der Entspannung und des Kraftschöpfens. Wir schließen uns bewusst einzelnen Kindern in ihren Spielaktivitäten an und animieren dazukommende Kinder in das Spiel einzusteigen und so ein verlässliches Bindungsgefüge aufzubauen. Kinder, die sich in ein „Wir“ eingebunden fühlen, ahmen sich gegenseitig und mit besonderer Vorliebe auch den Erwachsenen nach, erweitern dadurch ihr Verhaltensrepertoire und übernehmen im Spiel soziale Wertvorstellungen, wie z.B. einen



Pädagogische Konzeption

freundlichen, liebevollen Umgang miteinander. Unsere Erfahrung zeigt, dass unsere Kinder ihren eigenen Spiel- und Forschungsinteressen aktiver nachkommen, da sie in unseren begrenzten Räumlichkeiten selbstsicher agieren und die Kommunikation mit ihren vertrauten Spielpartnern mitgestalten können. Wir geben mit unseren Räumlichkeiten und Gegebenheiten den äußeren Rahmen, um gesetzte und ausgehandelte Grenzen zu erfahren und anzunehmen, aber auch durch die Weiterentwicklung der Kinder den Freiheitsanspruch zu vergrößern. Unsere pädagogische Arbeit aus der Sicht des Kindes ist eine Betreuung in unserer Gruppe auch deshalb wichtig, weil Kinder hier auf eine angereicherte und kindgemäße Umgebung treffen, in der sie mit anderen Kindern zusammen sein können und auf liebevolle und pädagogisch geschulte Erwachsene treffen, die für sie in Ergänzung zu den Eltern zu bedeutsamen Bezugspersonen werden. Das Bildungsprogramm für unsere unter 2-Jährigen sollte deshalb folgende globale Bildungsbereiche im Blick behalten, die einen direkten Zusammenhang mit den kindlichen Grundbedürfnissen des Kindes herstellen:

- Geistig-seelische Bindung
- Kreativität, Spiel und Spaß
- Körperliche und geistige Leistungen
- Denken und Sprechen
- Orientierung und Eigenständigkeit

In den ersten Lebensjahren gehen die Entwicklungsschritte oft sehr schnell voran. Es entwickeln sich nicht nur die motorischen Fähigkeiten beträchtlich, auch die Wahrnehmung und das Kommunikations- und Sozialverhalten verändern sich schnell. Bei all diesen Entwicklungsprozessen gilt für uns: Kein Kind ist wie das andere, unterschiedlichste Temperamente und Vorlieben zeigen sich frühzeitig, Kinder müssen viele Möglichkeiten für eigene Erfahrungen haben, die wir ihnen bieten möchten. Sie benötigen aber, je jünger sie sind, auch die Erklärung durch die sie umgebenen Erwachsenen. In den ersten Lebensjahren werden wichtige Weichen für das weitere Leben gestellt. Das Gefühl des Kindes uneingeschränkt willkommen zu sein, anerkannt zu werden und etwas bewirken zu können, schafft die Grundlage für ein positives Selbstwertgefühl als Voraussetzung für gelingende (Selbst-) Bildungsprozesse. Wir bieten unseren U 2-Kindern täglich Möglichkeiten und Anregungen, ihre motorischen Basiskompetenzen auszubauen, denn dann werden sie von sich aus Geschicklichkeit, Kraft, Tempo, Balance und Ausdauer entwickeln. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der lustvollen Wahrnehmung, Handeln und Spielen des Kindes bereiten wir den Boden für eine komplexe Sprachentwicklung vor. Regelmäßige Zeiten für Mahlzeiten, Spielaktivitäten, Nahrungsaufnahme und Schlafen gestalten unverrückbar unseren Tagesablauf, damit das Kind keinen unnötigen Stress erleidet, stattdessen aber einen sicheren Lebensrhythmus verinnerlichen kann. Durch die freie Wahl und das Raumangebot bieten wir eine Bandbreite an Spielmöglichkeiten an, um Selbständigkeit, Eigeninitiative, Eigenständigkeit, Entscheidungsfreude, sowie Kreativität und Phantasie zu fördern und zu fordern. Während des Spiels sind wir als "Ansprechpartner" mitten im Geschehen. Die erworbenen praktischen und sozialen Erfahrungen beim Umgang mit dem Spielmaterial, bei der Nachahmung der Erwachsenen und bei der Kontaktaufnahme mit anderen Kindern, tragen dazu bei, dass das Kind seine

### Pädagogische Konzeption

Umwelt immer besser verstehen und erleben kann. Im gesamten Tagesablauf bieten wir immer wieder verschiedenste Möglichkeiten den Bewegungsdrang auszuleben und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Dies findet sowohl im Gruppenraum, in der Turnhalle, auf unserem Außengelände oder bei Ausflügen in die nähere Umgebung statt.

## 5. Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit beinhaltet für uns offene Kommunikation, Transparenz und Einbeziehung der Eltern in organisatorische Abläufe. Elternarbeit und Elternbeteiligung sind grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogisch tätigen Kräften ist die Voraussetzung für eine sinnvolle, am Wohl des Kindes orientierte pädagogische Arbeit. Das Mitwirkungsrecht der Eltern in der Elternversammlung, dem Elternrat und der Rat der Tageseinrichtung sind im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) § 9 festgelegt. Darüber hinaus sind Eltern eingeladen, sich am Leben in der Einrichtung aktiv zu beteiligen. Wir nutzen eine Vielzahl von Möglichkeiten, um die Eltern über unsere pädagogische Arbeit zu informieren. Durch Elternabende und Gespräche vertiefen wir unsere Kontakte und motivieren die Eltern zur Mitarbeit. Wir bieten persönliche Gespräche, die als Einzel- oder Gruppengespräche auch in Form von „Tür und Angel“ Gesprächen. Elternbriefe und die Infowand im Eingangsbereich der Kita informieren über aktuelle Ereignisse.

- **Aufnahmegespräche**  
Der erste Kontakt zwischen Kita und Eltern ist das Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Leitung. In einem Gespräch werden die Eltern über die Rahmenbedingungen, den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit informiert.
- **Tür- und Angelgespräche**  
Beim Bringen und Abholen des Kindes können Eltern und Erzieher Absprachen treffen oder Informationen austauschen, die kein speziell terminiertes Elterngespräch erfordern.
- **Elternabende**  
Die Elternabende finden zweimal jährlich auf Gruppenebene statt. Inhalte sind spezielle Themen oder Abläufe in der Gruppe sowie die Planung von Aktivitäten.
- **Sitzungen mit dem Elternrat**  
Hier findet der Austausch zwischen den Elternratsmitgliedern und dem pädagogischen Personal statt. Im kleinen Rahmen bespricht man Anregungen, Kritik und Wünsche, die von den Eltern an dem Elternrat herangetragen oder vom Elternrat selbst geäußert werden. Außerdem beschäftigt sich der Elternrat mit der Planung von Festivitäten, Feiern und Veranstaltungen.
- **Beratung- und Entwicklungsgespräche**  
Einmal jährlich, um den Geburtstag des Kindes finden Entwicklungsgespräche statt. In Einzelgesprächen wird die Entwicklung des Kindes anhand der Entwicklungsdokumentation besprochen. Die Erzieher geben auf Wunsch Tipps zur Förderung der Entwicklung.
- **Feste und Veranstaltungen**  
Im Laufe des Jahres finden einige Feste und Veranstaltungen statt, die die Gemeinschaft innerhalb der Kita stärken und festigen.

## 5.1 Elternbeirat

Der Elternrat hat eine wichtige Funktion im Kindergarten, denn die anfallende Arbeit ist vom Kindergartenpersonal allein nicht zu bewältigen. Wer sich gerne für die Belange von Kindern einsetzt und gerne organisiert, wird an einer Mitarbeit im Elternrat viel Freude haben. Die Mitarbeit im Elternrat einer KiTa ist eine bereichernde und kreative Tätigkeit. Wer Kinder in der KiTa hat, weiß, dass man als Eltern hin und wieder gefordert ist, wenn es um die Mithilfe bei Veranstaltungen wie zum Beispiel Sommerfest, Basar oder dem Adventshaus geht. Diese Mithilfe ist jedoch nur die Spitze des Eisbergs, denn bevor eine Veranstaltung stattfinden kann, muss sie erst einmal geplant und vorbereitet werden.

- Solche Planungsarbeiten werden zu einem Teil vom Elternrat übernommen.
- Das Organisieren von Festen und Basaren ist aber nur eine Funktion von vielen, die der Elternrat erfüllt. Die Mitarbeit im Elternrat ist vielseitig und interessant, manchmal kann sie auch sehr arbeitsintensiv sein.
- Wenn Sie ein Mensch sind, der gerne aktiv gestaltet und sich für die Belange unserer Kinder einsetzt, dann wäre der Beitritt in den Elternrat vielleicht genau das Richtige für Sie.

Die Aufgaben des Elternbeirats in der KiTa

- Wie bereits erwähnt organisiert der Elternrat Feste und sonstige Veranstaltungen. In Sitzungen wird der genaue Ablauf einer Veranstaltung festgelegt und Aufgaben verteilt. Wer kauft ein, wer kümmert sich um die Vorankündigung? Der Elternrat kümmert sich auch um Helfer, das heißt, es werden Helferlisten erstellt und in den Eingangsbereich gehängt, sodass sich die Eltern, die mithelfen wollen, eintragen können.
- Als Elternrat sind Sie bei Problemen Ansprechpartner für alle Eltern, die Ihre Kinder in dieser KiTa haben.
- Für die KiTa-Leitung sind Sie ebenfalls erster Ansprechpartner, bevor manche Dinge an die gesamte Elternschaft weitergereicht werden. Hier kann es sich beispielsweise um Veranstaltungspläne, aber auch um Veränderungen innerhalb der KiTa handeln, die mit Ihnen während einer Elternbeiratsversammlung zuerst besprochen werden. Mitarbeit im Elternrat ist eine schöne Aufgabe
- Die Mitarbeit im Elternrat einer KiTa ist eine ehrenamtliche Aufgabe, die einem keinerlei Vorteile gegenüber anderen Eltern verschafft.
- Elternratssitzungen finden ca. 2- bis 3-mal im Jahr am Nachmittag statt

## 6. Das Leben in der Alltagsgemischten Gruppe

Durch die besondere Zusammensetzung der Gruppen (unter 3 Jahre / über 3 Jahre) wird ein voneinander lernen und miteinander leben gefördert. Unsere Einrichtung ist ein Lebens- und Lernraum für Kinder. Eine gelassene familiäre Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit bildet die Basis für die ersten Schritte in ein selbständiges Lernen. Durch das Nachahmen von Verhaltensweisen der älteren Kinder werden jüngere Kinder schneller selbstständig, sie bestehen darauf, Dinge des alltäglichen Lebens ohne Hilfe zu bewältigen.

- Die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern.
- Es entstehen altersübergreifende Spielgemeinschaften
- Jüngere Kinder schauen sich bei den älteren Kindern Modelle der Konfliktlösung ab. Die Kinder sehen sich weniger als Konkurrenten und kooperieren mehr.
- In der Interaktion mit älteren Kindern entwickelt sich der Sprachstand der jüngeren Kinder, da sie sich auf die Aufnahmefähigkeit der älteren Kinder einstellen.
- Der Umgang der älteren Kinder mit den jüngeren Kindern ist rücksichtsvoll und hilfsbereit, sie spenden den jüngeren Kindern Trost und geben ihnen emotionale Unterstützung.
- Vor allem Einzelkinder finden in der kleinen altersgemischten Gruppe „Ersatz“ – Geschwister.